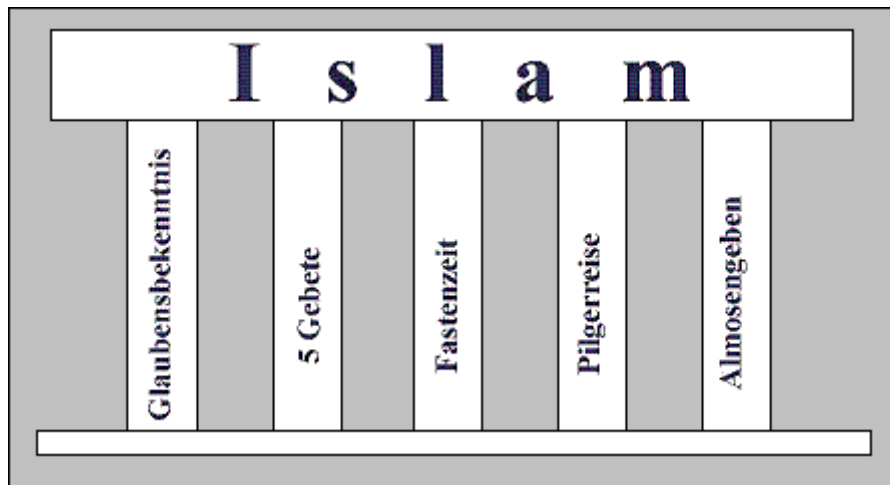


5. Die Lehre des Islam

Die Lehre des Islam steht auf
5 Säulen:



5.1. Das Glaubensbekenntnis:

Ia Ilahn illa 'llahu: Mohammadun 'llah (Es gibt keinen Gott außer Allah und Mohammed ist sein Prophet (Gesandter Allahs)).

Mit dem Aufsagen des Glaubensbekenntnisses (Kalima) vor islamischen Zeugen wird man Moslem.

5.2. Die 5 Gebete

5.2.1. Voraussetzungen zum rituellen Gebet (Al-Salat)

- Durchführung der vorgeschriebenen Waschungen
- Der Gebetsplatz muß sauber sein
- Körper und Kleidung müssen rein und ordentlich sein
- Das Gesicht muß zur Kaaba nach Mekka gerichtet sein
- Das Gebet hat in zuchtvoller Haltung und in Ehrfurcht vor Allah zu geschehen. Reden, Lachen, Spielen oder Essen während des Gebetes machen dasselbe wertlos.

5.2.2. Die Waschungen

- Waschen der Hände
- Ausspülen des Mundinneren
- Waschen des Inneren der Nase
- Waschen des Gesichtes
- Waschen der Unterarme
- Mit der Hand über die Haare streichen
- Ohren auswischen
- Füße waschen

5.2.3. Die Zusammensetzung der 5 Gebete für jeden Tag:

- Das Morgengebet besteht aus 2 Gebetsgängen
- Das Mittagsgebet aus 4 Gebetsgängen
- Das Nachmittagsgebet aus 4 Gebetsgängen
- Das Sonnenuntergangsgebet aus 3 Gebetsgängen
- Das Abendgebet aus 4 Gebetsgängen
- Jeder Tag besteht aus insgesamt 17 Gebetsgängen

5.2.4. Inhalt des Gebetsganges (Bsp.: Morgengebet)

- Nach der Waschung steht der gebetsbereite Moslem in Richtung Mekka gewandt, hebt seine Hände an die Ohren und sagt: **Allahu akbar (Allah ist größer)**
- Dann spricht er still für sich die Al-Fatiha (Sure 1, das Hauptgebet des Islam) oder eine kleine Sure. (vorzugsweise Al-Ikhlās = Sure 112).

Sure 1:

»(1) Im Namen des barmherzigen und gnädigen Gottes. (2) Lob sei Gott, dem Herrn der Menschen in aller Welt, (3) dem Barmherzigen und Gnädigen, (4) der am Tage des Gerichts regiert! (5) Dir dienen wir, und dich bitten wir um Hilfe. (6) Führe uns den geraden Weg, (7) den Weg derer, denen du Gnade erwiesen hast, nicht (den Weg) derer, die d(ein)em Zorn verfallen sind und irregehen!«

Sure 112:

»Im Namen des barmherzigen und gnädigen Gottes. (1) Sag: Er ist Gott, ein Einziger, (2) Gott, durch und durch. (3) Er hat weder gezeugt, noch ist er gezeugt worden. (4) Und keiner ist ihm ebenbürtig.«

- Dann sagt er: »**Allahu akbar**,« verbeugt sich dreimal: »**Gepriesen sei mein gewaltiger Herr!**«
- Anschließend richtet er sich auf und sagt: »**Gott hört den, der ihn lobt.**«
- Dann bekennt er: »**Allahu akbar**,« wirft sich nieder, bis seine Stirn den Boden berührt und sagt dreimal: »**Gepriesen sei mein Herr, der Höchste!**«
- Dann sagt er: »**Allahu akbar!**« und richtet seinen Oberkörper noch immer kniend auf.
- Daraufhin betet er zum zweitenmal an und sagt dreimal: »**Gepriesen sei mein Herr, der Höchste!**«
- Dann sagt er: »**Allahu akbar**,« steht auf und beginnt den zweiten Gebetsgang, indem er nochmals, still für sich, die Al-Fatiha oder eine andere kleine Sure zitiert
- Daraufhin sagt er: »**Allahu akbar**,« verbeugt sich und spricht in der Verbeugung dreimal: »**Gelobt sei mein gewaltiger Herr!**«
- Dann richtet er sich auf und sagt: »**Allah hört den, der ihn lobt.**«

- Wieder folgt: »**Allahu akbar**«, dann wirft er sich zu Boden und sagt dreimal: »**Gepriesen sein mein Herr, der Höchste!**«
- Dann erfolgt erneut: »**Allahu akbar**«, worauf er seinen Oberkörper, noch kniend, wieder aufrichtet.
- Daraufhin wirft er sich (zum viertenmal beim Morgengebet) nieder und sagt dreimal: »**Gepriesen sei mein Herr, der Höchste!**«

- Dann richtet er sich, noch kniend, auf und bekennt seinen islamischen Glauben:

**»Allah gebühren die Grüße, die Opfer, die Gaben und die Gebete.
Friede sei auf dir, du Prophet, und Barmherzigkeit Allahs und seine Segnungen.
Friede sei auf uns und auf allen rechten Anbetern Allahs.
Ich bekenne, daß es keinen Gott gibt, außer Allah.
Er ist allein und hat keinen Teilhaber neben sich.
Und ich bekenne, daß Mohammed sein Sklave und Gesandter ist.«**

- Daraufhin wendet er sich, immer noch kniend, zu seiner Rechten und sagt: **»Der Friede sei auf euch und die Barmherzigkeit Allahs.«**

Aus einem Lehrbuch für Religionsunterricht, herausgegeben für Vorschulklassen in Nordafrika. (Abd-Al-Masih; Wer ist Allah; S.91 ff.)

Ein freies Gebet, wie wir es kennen, wird im Islam kaum gebetet. In der Mitte steht immer das rituelle Gebet, das teilweise durch freies Gebet erweitert wird, in der Hoffnung, daß Allah dadurch noch besser erhört. Der Schwerpunkt aber liegt in der alleinigen Anbetung Allahs in festen Formen.

5.3. Fastenzeit (Ramadan)

Ist der 9. Monat des islamischen Jahres (= Mondjahr mit 354 Tagen). Gefastet wird von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang. Sobald ein schwarzer von einem weißen Faden nicht mehr unterscheidbar ist, beginnt das Fasten. Dabei ist nicht die Helligkeit vor Ort ausschlaggebend, sondern die in Mekka, was besonders in den europäischen Sommermonaten den in Nordeuropa lebenden Muslimen eine Erleichterung ist. Liberalere Moslems berufen sich allerdings in der gegenwärtigen Zeit (Ramadan im Dezember) auf die Ortszeit.

Sure 2,183:

»Ihr Gläubigen! Euch ist vorgeschrieben, zu fasten, so wie es auch denjenigen, die vor euch lebten, vorgeschrieben worden ist. Vielleicht werdet ihr gottesfürchtig sein. (184) Das Fasten ist eine bestimmte Anzahl von Tagen. Und wenn einer von euch krank ist oder sich auf einer Reise befindet, (ist ihm) eine Anzahl anderer Tage (auferlegt). Und diejenigen, die es sich leisten können, sind zu einer Ersatzleistung verpflichtet, zur Speisung der Armen. Und wenn einer freiwillig ein gutes Werk leistet, ist das besser für ihn. Und es ist besser für euch, ihr fastet, wenn ihr (richtig zu urteilen) wißt. (185) Der Monat Ramadan ist es, in dem der Koran als Rechtleitung für Menschen herabgesandt worden ist und als klare Beweise der Rechtleitung und Rettung. Wer nun von euch während des Monats anwesend ist, soll in ihm fasten. Und wenn einer krank ist oder sich auf einer Reise befindet, ist ihm eine eine eine Anzahl anderer Tage auferlegt. Gott will es euch leicht machen, nicht zu schwer!. Macht darum (durch nachträgliches Fasten) die Zahl (der vorgeschriebenen Festtage) voll und preiset Gott dafür, daß er euch rechtgeleitet hat! Vielleicht werdet ihr dankbar sein.«

Sure 2,187:

»Es ist euch erlaubt, zur Fastenzeit bei Nacht mit euren Frauen Umgang zu pflegen. Sie sind für euch, und ihr für sie eine Bekleidung. Gott weiß, daß ihr (solange der Umgang mit Frauen während der Fastenzeit auch bei Nacht als verboten galt) euch selber betrogen habt. Und nun hat er sich euch wieder zugewandt und euch verziehen. Von jetzt ab berührt sie und geht dem nach, was Gott euch bestimmt hat, und eßt und trinkt, bis ihr in der Morgendämmerung einen weißen von einem schwarzen Faden unterscheiden könnt! Hierauf haltet das Fasten durch bis zur Nacht. ...«

In diesem Monat beweist die Gemeinde nicht nur ihre Frömmigkeit, sondern auch ihr festes Vertrauen auf die rechte Leitung und die siegreiche Kraft des Koran, wie er dem Propheten offenbart wurde. Besonders fromme Muslimen schlucken noch nicht einmal ihren Speichel hinunter.

Tatsache ist aber, daß in dieser Zeit mehr Nahrung zu sich genommen wird, als in anderen Monaten, da es nach Sonnenuntergang häufig zu Festmahlen kommt

Nach Auslegung einiger islamischer Theologen soll durch die Fastenzeit der Wert der alltäglichen Gaben Gottes (wie z.B. die Nahrung) wieder höher geachtet werden.

Aktuell im Hinblick auf die gegenwärtige Situation im Irak (Golfkrieg Dezember 1998 zur Zeit des Ramadan):
Sure 9,36:

»Zwölf gilt bei Gott als die (richtige) Zahl der Monate. (Das ist) in der Schrift Gottes (bereits) am Tag, da er Himmel und Erde schuf (festgelegt worden) (oder: (So ist es) von Gott ... bestimmt (worden)). Davon sind vier heilig. Das ist die richtige Religion. Frevelt nun in ihnen (d.h. in den vier heiligen Monaten) nicht gegen euch

selber (indem ihr euch mit Sünde beladet)! Und kämpft allesamt (?) gegen die Heiden, so wie sie (ihrerseits) allesamt (?) gegen euch kämpfen! Ihr müßt wissen, daß Gott mit denen ist, die (ihn) fürchten.«

Beachtenswert ist, das die arabischen Nationen den Yom-Kippur-Krieg gegen Israel (6.-22.10.1973) im 9. Monat des islamischen Jahres, d.h. im Ramadan, begannen!

5.4. Die Pilgerreise (Hadsch)

Der Moslem ist verpflichtet, einmal in seinem Leben die Pilgerreise (Hadsch) nach Mekka zu machen, um dort die Heiligen Stätten des Islam zu besuchen, ein Brauch, der noch aus vorislamischer Zeit stammt, den Mohammed aber aufgenommen hat.

Die Hadsch beginnt am 8. des Monats Dhu'l Hadsch. Folgendermaßen verläuft die Hadsch:

- Der Gläubige - äußerlich durch heilige Kleidung (Ihram) von der Welt abgesondert - , pilgert von Mekka nach Mina (ca. 8 Km). Am nächsten Morgen wird der Weg zum Berg Arafat beschritten (ca. 15 Km). Dorthin sollen sich Adam und Eva nach der Vertreibung aus dem Paradies verirrt haben. Sie suchten einander und fanden sich durch Gottes Gnade auf dem 150 m hohen Berg Arafat wieder. Ihre Nachkommen wenden sich in Dankbarkeit diesem Gott zu, flehen ihn an, alles Vergangene zu vergeben, und bitten ihn um seine Führung für die Zukunft.
 - Gegen Abend bricht man von dort in Richtung Mekka auf, bleibt über Nacht in Muzdalifah und kommt am Morgen nach Mina, ca. 8 Kilometer nördlich von Mekka. Der Aufenthalt dort ist drei Tage. Jeden Morgen wird mit einer symbolischen Gebärde der Satan gesteinigt. Nach der Legende soll Satan dreimal versucht haben, Abraham bei der Glaubensprüfung der Opferung seines Sohnes (der Islam setzt hier Ismael an die Stelle Isaaks) wankend zu machen. Abraham soll Satan dreimal mit Steinwürfen vertrieben haben.
Diese Teufel sind drei roh behauene Steine, die in einer Senke stehen, in denen die vorislamischen Götzenbilder gestanden haben sollen. Verletzungen der Pilger während dieser Steinigung geschehen regelmäßig!
An diesem Tag ist jeder Pilger verpflichtet, ein Schaf oder eine Ziege zu opfern. Das Fleisch wird gegessen oder noch besser den Armen geschenkt. Durch diese Armenspeisung bezeugt der Gläubige seinen Gehorsam gegenüber Allah. Eine Versöhnung mit Gott im christlichen Sinne kommt dadurch nicht zustande.
Derzeit werden dabei ca. 700 000 Lämmer geschlachtet! In früheren Zeiten wurden die restlichen Kadaver einfach liegen gelassen. Mina war dann längere Zeit wegen Seuchen unbewohnbar!. Später wurden große Gruben ausgehoben und die Kadaver darin vergraben. Heute wird das übriggebliebene Fleisch eingefroren und in Tiefkühlcontainer zu bedürftigen Muslimen in aller Welt geflogen, wobei es letztendlich aber auch nicht zu einer Linderung von Hungersnöten kommt!
- 
- In Mekka wird die Kaaba umschritten. Dreimal leicht laufend, dann viermal im Schritt. Dabei wird gebetet: »Allah, ich suche Zuflucht in deinem Hause, Zuflucht vor Elend, Zuflucht vor dem Tod, Zuflucht vor der Habgier des Herzens. Allah segne Mohammed, segne sein Haus und seine Gemeinde. Segne mich, den Pilger.« Ziel ist es, den schwarzen Stein zu küssen, um damit einen guten Platz im Paradies zu bekommen.
(E.Knöpfel; Der Islam; S.15)
Dabei kommt es ab und zu auch zu teilweise tödlichen Unfällen, wenn allzu fanatische Moslem anwesend sind. Allerdings gehen die Moscheewächter auch ziemlich rigoros gegen solche Fanatiker vor!
 - Siebenmal wird der Weg zwischen den Hügeln Safa und Marwah abgeschritten. Darüber sagt die Tradition: Als Abraham Hagar mit dem Säugling Ismael in dem öden Wüstenort Mekka zurückgelassen hatte und bald danach der Wasservorrat erschöpft war, lief Hagar in ihrer Mutterliebe nach rechts und nach links, um Wasser für ihr verdurstendes Kind zu suchen. Da entsprang die Quelle Zamzam. Diese Bewegung wird an der gleichen Stelle wiederholt, um Ehrfurcht vor der Mutterliebe und Dankbarkeit über Gottes Barmherzigkeit zu beweisen.
 - Anschließend wird dem Pilger an der rechten Schläfenseite das Haar abrasiert. Wenn der Pilger nun die ganze Tortur über sich hat ergehen lassen (Fußmärsche in glühender Sonne, das gewaltige Gedränge), darf er sein Pilgerkleid ablegen und sich Hadschi nennen.

5.5. Das Almosengeben (Zakat)

Sure 9,60:

»Die Almosen sind nur für die Armen und Bedürftigen (?) (bestimmt), (ferner für) diejenigen, die damit zu tun haben, (für) diejenigen, die (für die Sache des Islam) gewonnen werden sollen (w. diejenigen, deren Herz vertraut gemacht wird), (für) den Loskauf von Sklaven, (für) die, die verschuldet sind, für den Heiligen Krieg (w. den Weg Gottes) und (für) den, der unterwegs ist (oder: für den, der dem Weg Gottes gefolgt und dadurch in Not gekommen ist). (Dies gilt) als Verpflichtung von seiten Gottes. Gott weiß Bescheid und ist weise.«

Der Zehnte war bereits bei Christen und Juden im Gebrauch (vgl. 3. Mose 27,30-33), war aber auch im gesamten Mittelmeerraum bekannt. Da sogar Abraham davon Gebrauch machte (1. Mose 14,20), kann man davon ausgehen, daß diese Bestimmung schon wesentlich älter ist, als das Gesetz Mose.

Sehr früh paßte sich Mohammed dieser Gepflogenheit an. Durch Wohltätigkeit und Almosen reinigt der Mensch sein Herz. Die sprachliche Verwandtschaft zwischen dem *zakat* - der Almosensteuer - und dem arabischen *zaka* - Reinsein - wird von daher verständlich. Allerdings wird nicht mehr der Zehnte verlangt. Ursprünglich war es als reines Almosen vorgesehen, inzwischen wurde diese »Almosensteuer« gesetzlich verordnet. Die Höhe der Abgaben sind verschieden. In der Literatur schwankt die Höhe zwischen 2,5 und 7%.

Im Islam entwickelte sich die Almosensteuer zum wichtigsten Instrument für den Zusammenhalt der islamischen Gemeinde. Denn nicht nur bedürftigen Moslem wird durch diese Steuer geholfen, sondern der gesamte Staatsapparat hat die Möglichkeit, den Islam zu festigen und auszubreiten. Somit wurde diese Almosensteuer gleichermaßen zum Instrument der Wohlfahrtspflege wie der politischen Macht.

In der Praxis werden Regierungen mit Entwicklungshilfe bestochen, den Islam zu bevorzugen. Aber statt wirkliche Entwicklungshilfe zu leisten, werden in erster Linie Moscheen gebaut. Wirtschaftlich geht es solchen Nationen weiterhin schlecht, aber sie haben nun prachtvolle Moscheen! Wenn man bedenkt, daß auch Ölscheichs zur Almosensteuer verpflichtet sind, kann man sich ausmalen, über welche Geldmengen der Islam verfügt.